

# In 90 Tagen quer durch Europa

GEWOSIE-Wetterstation im April: viel zu trocken und etwas zu mild

**Bremen-Nord** – Der Frühling ist da. Endlich. Sehen, riechen und hören kann man die Jahreszeit. Menschen, Tiere, Pflanzen sind aus dem Winterschlaf erwacht. Die Farbe Grün erobert die Landschaft. Blüten der ersten Frühjahrsblüher bilden vielfach bunte Farbtupfer. Selbst die Luft scheint plötzlich anders zu duften, anders zu klingen. Allenthalben ist sie von Vogelgezwitscher erfüllt. Bis aber der Frühling in ganz Europa heimisch ist, legt er eine immense Strecke zurück: 3600 Kilometer von Portugal bis nach Finnland in 90 Tagen.

Hochdruckgebiete im häufigen Wechsel mit Tiefdruckphasen: Was so typisch ist für den April, traf auch im vergangenen Monat zu. Das ausgeglichene Verhältnis: Sieben Hochdruckgebiete standen derselben Anzahl an Tiefdruckgebieten gegenüber. Den für die Vegetation so dringend benötigten Regen blieb der April mit nur 17,8 Litern pro Quadratmeter – normal sind für den Monat 47 Liter – jedoch schuldig. Am 21. April mischte sich unter den Regen zwar Hagel, Frühjahrsstürme blieben insgesamt aber aus. Maximal 38,8 km/h Windgeschwindigkeit im April, gemessen am letzten Tag des Monats, machen kaum mehr als eine steife Brise.

Der April begann indes kühl mit gerade einmal 6,8 Grad. Auch das Osterfest am 4. und 5. April fiel mit Temperaturen von durchschnittlich unter zehn Grad unterkühlt aus. Grundsätzlich im einstelligen Bereich blieb das Quecksilber in diesem Monat vier Mal. Drei warme Tage mit über 20 Grad und dem

Höchstwert von 24,8 Grad am 29. April versöhnten dafür. Die Sonne suchte sich für ihren Rekord aber einen anderen Tag aus: den 23. April mit über acht Stunden Sonnenschein bei frühlingsfrischen 13,9 Grad.

Am 22. April kratzte das Thermometer mit 1,1 Grad noch einmal an der Frostgrenze. Das Risiko für Nachfröste sinkt in der Regel erst Mitte Mai deutlich ab. Liegt die Gefahr für Werte unter minus zwei Grad Anfang Mai im Nordosten noch bei 70 Prozent, sinkt sie nach dem 15. in weiten Teilen des Landes auf unter fünf Prozent.

Beherrscht wurde der April aber von einem ganz anderen Ereignis: dem Ausbruch des Vulkans „Eyjafjallajökull“ auf Island. Er legte über Tage den Flugverkehr in Europa lahm.

Das Umweltbundesamt in Dessau registrierte infolgedessen an mehreren Messstationen im Land drastisch erhöhte Feinstaubwerte. Eine Gesundheitsgefährdung bestünde jedoch nicht, hieß es.

In Bremen-Nord wies die Messstation des Bremer Luftüberwachungssystems BLUES an der Aumunder Feldstraße nur am 11. April, also vor dem relevanten Zeitraum, einen Tagesmittelwert von 55 µg/m<sup>2</sup> PM10 (Feinstaub) auf.

Für den Schutz der menschlichen Gesundheit beträgt der ab 1. Januar 2005 einzuhaltende über 24 Stunden ermittelte Immissionsgrenzwert für PM10 50µg/m<sup>3</sup>. Der Wert darf im Kalen-



**GEWOSIE-Mitarbeiterin Katja Büsing (li.) und Azubi Jasmin Schröder (Mi.) zu Besuch auf der Flachsberg-Ranch von Susanna Sonderkamp, hier mit Paint-Hengst Jack Sparrow.**

FOTO: DF

derjahr bis zu 35 Mal pro Messstelle überschritten werden. Bisher ist dies sechs Mal in diesem Jahr passiert.

DF